



Bild 57 / Aus „Sechs Musikstücke, komponiert und gezeichnet von J. J. Grandville“. Dresden, Verlag C. F. Müller, Siebziger Jahre des 19. Jahrhunderts.



Bild 58 / Aus „Pan-Pipes, a book of old songs, set to pictures of Walter Crane“, London, Novello and Cie, 1895

wundern, zumal seit im 17. Jahrhundert der Barockstil die Renaissancekunst verdrängt hatte.

Im übrigen aber bereicherte sich damals das Repertoire der Künstler nur wenig, insbesondere auch nicht infolge des Aufkommens der Oper, die doch so viel dankbare Motive hätte liefern können. Das ist um so merkwürdiger, als die Illustration im Innern der Opernpartituren üppig blühte. Die Opernaufführung war ja damals in der Regel Teil eines höfischen Festes, das aus irgend einem freudigen Anlaß im Herrscherhause gefeiert wurde, etwa zur „Befrohlockung der glorwürdigen Hochzeit“ eines Kaisers oder

Erzherzoges oder bei einer Taufe im bayerischen Herzogshause. Dabei wurden für die Kostüme und allerlei szenische Wunder verhältnismäßig ungeheure Summen ausgeworfen, und der Wunsch war um so näherliegend, das Gedächtnis der so schnell vorübergerauschten Stunden im Bilde festzuhalten. So sind eine Reihe von reich illustrierten Operausgaben mit Kupfern von Melchior und Matthäus Küsel in Deutschland entstanden, andere ähnliche Werke in Italien, und in Frankreich lebten die Opernaufführungen am